

Pierpont Morgan der Diktator.

Einer Privatinformation des „Newport Herald“ zufolge, werden John Pierpont Morgan und Owen Young die amerikanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz der alliierten und deutschen Sachverständigen zur Lösung des Reparationsproblems sein. Thomas Nelson Perkins wird als Stellvertreter sowohl für Morgan wie für Young dienen. Trotz der hervorragenden Stellung Morgans als eine der größten Persönlichkeiten in der Finanzwelt, wird er in der amerikanischen Delegation, die von Young geführt wird, nur einen zweiten Platz einnehmen.

Der „Newport Herald“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die Reparationskommission Morgan, Young und Perkins zur Übernahme des Sachverständigenamtes aufgefordert habe und die drei genannten Persönlichkeiten angenommen hätten. Man nimmt an, daß Präsident Coolidge am Montag die offizielle Ernennung vornehmen wird. Die größte Bedeutung wird der Ernennung Morgans wegen der wahrscheinlichen Aufgabe von deutschen Reparationsbonds beigemessen.

Morgan und die Frage der Reparationsbonds.

Newport, 14. Jan. Die bevorstehende Ernennung Morgans zum amerikanischen Vertreter im Sachverständigenausschuss wird auf den Einfluß Parker Gilberts zurückgeführt. Man ist der Ansicht, daß das Ansehen Morgans ausreicht, um die Meinungsverschiedenheiten im Ausschuss zu überbrücken. Die amerikanischen Bankiers haben großes Interesse daran, daß ein Mann wie Morgan, den Standpunkt Amerikas bezüglich der Frage der Reparationsbonds klar machen könne.

Dieser Standpunkt geht darin, daß der Plan, Reparationsbonds auf dem amerikanischen Markt zu werfen, vorläufig aufgegeben werden müsse. Morgan

werde im Ausschuss zum Ausdruck bringen, daß die amerikanischen Bankiers es für die nächste Zeit nicht praktisch und wünschenswert halten, Reparationsbonds in Amerika zu verkaufen. Morgan werde außerdem verlangen, daß die Höhe der deutschen Jahreszahlungen sowie die Dauer dieser Zahlungen festgesetzt werde, damit die Ungewißheit beseitigt sei, die der Unterbringung deutscher Reparationen in Amerika entgegensteht. Reparationsbonds könnten nicht auf dem amerikanischen Markt untergebracht werden, bevor nicht die Reparationszahlungen mit Transfer einige Jahre weiter gearbeitet hätten und damit das notwendige Vertrauen in die Stabilität der Durchführungen der Reparationszahlungen hergestellt hätten. Die Sachverständigen hätten selbst erklärt, daß es die Erfahrung zeige, wie weit die Aufhebung des Transferstopps möglich sei, ohne die deutsche Währung zu gefährden.

Morgan glaubt an die Lösungsmöglichkeiten der Reparationsfrage.

London, 14. Jan. Die Verhandlungen Parker Gilberts in Amerika haben nach Meldungen aus Newport einen befruchtigenden Verlauf genommen. Die Tatsache, daß in unterrichteten Kreisen in Newport neuerdings die Ernennung von Pierpont Morgan und Owen Young zu amerikanischen Sachverständigen als sicher gilt, kann als ominöses Zeichen gewertet werden. Die wahrscheinliche Ernennung Pierpont Morgans kommt überraschend, da sein Name in diesem Zusammenhang bisher nicht genannt wurde.

Obwohl die Haltung der amerikanischen Reaktionen unverändert ist, glaubt man in maßgebenden amerikanischen Kreisen, daß Morgan oder Young die Vertretung Amerikas im Sachverständigenausschuss nicht übernehmen hätten, wenn sie von vornherein überzeugt wären, daß besten Arbeiten zu nichts führen würden.

Die Ersatzwahlen in Elßaß.

Paris, 13. Jan. Am Sonntag fanden im Elßaß die Kammer-Ersatzwahlen statt, um den Autonomisten Ridlin und Rossé, die die Kammer im November als nicht wählbar erklärt hatte, Nachfolger zu geben. An Stelle Rossés stellten die Autonomisten in Kolmar Rene Hauß als Kandidaten auf, die sogenannten nationalen Parteien den Pfarrer Hanfer, die Sozialisten den Bürgermeister-Adjunkten Richard, die Kommunisten Muerchel, während die Radikalsozialisten auf eine eigene Kandidatur verzichtet hatten. In Altkirch, dem Wahlkreis Ridlins, kandidierte der Autonomist Stürmel, der bekanntlich im Kolmar-Prozess freigesprochen war. Ihm stand der frühere Abgeordnete Silbermann gegenüber, der von den Rechtselementen unterstützt wurde. Am 22. April verteilten sich in Kolmar die Stimmen wie folgt: Rossé 8494, Richard 4007, Muerchel 3900. Auf den Nationalrepublikaner entfielen 3716 und auf den Radikalsozialisten 1145 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde Rossé mit 11268 gegenüber 7253 Stimmen für Richard und 2909 Stimmen für Muerchel gewählt. In Altkirch erzielte Dr. Ridlin im ersten Wahlgang 5100 Stimmen, während auf den Abgeordneten Silbermann 3949 Stimmen, auf den Kandidaten der demokratischen Allianz

1737, auf den Radikalsozialisten 1113 und auf den sozialistischen Kandidaten 524 Stimmen entfielen. Im zweiten Wahlgang schlug Ridlin mit 7740 Stimmen den Abgeordneten Silbermann, der nur 4515 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Autonomistenwahltag in Altkirch

Paris, 14. Jan. Die am Sonntag stattgefundenen Kammer-Ersatzwahlen im elßassischen Kreis Altkirch führten zur Wahl des autonomistischen Kandidaten Stürmel, der 7144 Stimmen erhielt gegen den unabhängigen-nationalen Kandidaten und früheren Abgeordneten Silbermann mit 3650 Stimmen.

Das Ergebnis von Kolmar. — Stichwahl zwischen Hauß und Hanfer.

Kolmar, 14. Jan. Bei der Kammer-Ersatzwahl in Kolmar erhielt der Autonomist Hauß als Kandidat der Vereinigten Elßasser 8690 Stimmen, seine Gegner weit überflügelnd. Der Nationalradikalist Hanfer erhielt 4539 Stimmen, der Sozialist Richard 3589, der Kommunist Muerchel 2935. So wird Hauß am nächsten Sonntag mit Sicherheit als Platzhalter für Professor Rossé gewählt werden.

Japans feindliche Streifbewegung in Schanghai.

Peking, 14. Jan. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist in den japanischen Unternehmungen in Schanghai ein Streik der chinesischen Arbeiter ausgebrochen. 6000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Der Streikausschuss hat zum Generalkreis in Schanghai als Protest gegen die japanische Politik in China ausgerufen.

Die japanischen Verteidigungsmaßnahmen in Hankau.

London, 14. Jan. Die Verteidigungsanlagen des japanischen Konzessionsgebietes in Hankau, sind durch Sandfäden und Drahtverhaue verstärkt worden. Gleichzeitig wurde eine Verstärkung des Patrouillendienstes durch Marineinfanterie eingerichtet. Frauen und Kinder sind nach dem inneren Konzessionsgebiet gebracht worden, das, wie verlautet, für sechs Monate mit Nachschubmitteln versehen ist. Die Sicherheitsmaßnahmen hängen damit zusammen, daß von chinesischer Seite nach der Ueberführung eines chinesischen Kulis durch ein japanisches Militärkontingent ein Bombenattentat gegen die Japaner eingeleitet hat. Auf japanischer Seite befürchtet man offenbar, daß es bei der Bombenbewegung nicht bleiben wird.

Die Hinrichtung der chinesischen Generäle. — Die Rechtfertigung Tschangshueitians.

London, 14. Jan. Marschall Tschangshueitian hat nach Meldungen aus Nankin an die Regierung in Peking und die führenden Persönlichkeiten in ganz China ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er die förmliche Hinrichtung von zwei führenden Generälen begründet. In dem Telegramm heißt es, daß die Generäle ständig gegen ihn arbeiteten und den Frieden zwischen Nord- und Südchina zu gefährden drohten. Obwohl er Jang (Yang) kürzlich einen bedeutenden Posten übertragen habe, habe dieser seine Amtriebe gegen ihn fortgesetzt. Die Beseitigung der Generäle sei deshalb im Interesse der Erhaltung des Friedens notwendig gewesen. Er habe für Donnerstag eine Besprechung der militärischen Führer angeleitet, auf der Tschangshueitian und Jang ihre Schuld eingestanden hätten und in Uebereinstimmung mit dem Recht sofort hingerichtet worden seien.

Tokio, 14. Jan. Die amtliche japanische Telegraphenagentur „Nippo Shimbo“ veröffentlicht eine

amtliche Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten über die Lage in der Nordmandschurei. In dieser Erklärung heißt es, daß der Tod des Marschalls Jang als großer Verlust für die japanisch-chinesischen Beziehungen gelten müsse. Marschall Jang sei einer der besten und fähigsten Staatsmänner der Nordmandschurei gewesen und hätte immer das Bestreben gehabt, die japanisch-chinesischen Beziehungen zu bessern. Tanaka erklärte weiter, die japanische Regierung würde die weitere Haltung Muddens abwarten und perfidius keine Schritte unternehmen.

Eine neue polnische Herausforderung.

Ein polnisches Flugzeug landet und startet unbehelligt auf deutschem Boden.

Beuthen, 14. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwoch ein polnisches Flugzeug an der deutsch-österreichischen Grenze auf deutschem Boden in der Nähe von Schomberg gelandet. Die Führer erkundigten sich bei Kindern in polnischer Sprache nach dem nächsten Polizeiamt und den Grenzverhältnissen. Ehe die Polizei zur Stelle war, flog das Flugzeug wieder ab.

Ein Militärflugzeug.

Beuthen, 14. Jan. Zu der Meldung über die Landung eines polnischen Flugzeuges bei Schomberg, wird von Augenzeugen berichtet, daß das Flugzeug die Aufschrift Haller-Warizama getragen habe und höchstwahrscheinlich ein polnisches Militärflugzeug war. In demselben befanden sich außer dem Führer ein Beobachter, beide in dicke Mäntel gehüllt. Der Aufenthalt dauerte nur kurze Zeit. Die Gleitschirm-Oberfläche des Flugzeuges bezeichnet die Landung des Flugzeuges als eine grobe Grenzverletzung.

Der Wettersturz.

Tauwetter in Berlin — aber nur vorübergehend.

Den wintersportfreudigen Berlinern hat sich am Sonntag früh ein wenig erquickliches Bild. Bei heftigem Westwind hatte über Nacht regelrechtes Tauwetter eingeleitet. Schon am Vormittag boten die Berliner Straßen ein trauriges Bild, denn der leichte Schneefall, der am Morgen herrschte, ging bald in Regen

über. Trotzdem herrschte in den Außenbezirken noch bis in den späten Nachmittag hinein lebhafter Sportbetrieb. Zahlreiche Schlittschuhläufer tummelten sich auf den gänzlich zugefrorenen Seen in der Umgebung. Sehr stark war auch der Andrang zu den Rodelbahnen im Grunewald. Hierbei ging es leider nicht ohne schwere Unfälle ab. Insgesamt mußten fünf Personen, die bei Rodelunfällen erhebliche Verletzungen davongetragen hatten, den Rettungsdienst bzw. den Krankenhäusern zugeführt werden. In der weiteren Umgebung kamen sogar noch die Skisportler auf ihre Kosten. Der plötzliche Witterungsumschlag soll allerdings nicht von langer Dauer sein. Nach der Ansicht der Wetterfachverständigen wird bereits in aller nächster Zeit wieder Frost einsetzen.

Gefährliches Glatteis — 20 Automobile stark beschädigt.

Auf der Chaussee Potsdam—Mannsee hatte sich am Sonntag nachmittag Glatteis gebildet, das besonders am Kilometerberg für den Automobilverkehr verhängnisvoll wurde. Es war, wie die „Montagpost“ meldet, verneigt worden, Sand zu streuen. Infolgedessen kamen die Wagen auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und glitten trotz sofortigen Bremsens den Berg hinunter. Die nachfolgenden Autos fuhren auf die ersten auf. Mehrere Autos fuhren gegen Bäume, andere gerieten in den Chausseegraben, wieder andere kamen ins Schleudern. Innerhalb einer Stunde hatten sich etwa 30 Autos zu einem wirren Knäuel vereinigt und da immer mehr Wagen trotz verzweifelter Bremsens der Führer von der Spitze des Kilometerberges herunterrutschten, ließ die Zahl der Autos, die weder vor- noch rückwärts konnten, bald auf 50. Etwa 20 Wagen sind dabei stark beschädigt worden. Zahlreiche Wagen mußten bis in die späten Abendstunden auf der Chaussee liegen bleiben, da ihre Fahrer nicht imstande waren, sie weiter zu steuern.

Nach einer Meldung aus Hannover hat die Kälteperiode auch in Niedersachsen ein schnelles Ende gefunden. Während in der Sonntagsnacht in der Umgebung von Hannover noch eine Temperatur von 8,4 Gr. unter Null gemessen wurde, zeigte das Thermometer am Sonntag vorm. bereits eine Temperatur von 1,3 Grad über Null. Vom Broden, wie von den höheren Lagen des Harzes wurden am Sonntag noch Kältegrade gemeldet. Auf dem Broden stand das Thermometer 6 Grad unter Null.

Der Mosekfahrerbetrieb wegen Treibeis eingestellt. Seit Freitag nacht führt der Rhein bei Caub Treibeis. Auch in der Mosel hat sich an verschiedenen Stellen Treibeis gebildet, so daß die Fährbetriebe über die Mosel eingestellt werden mußten. Sollte sich das Treibeis vermehren, so ist mit erheblichen Schwierigkeiten für die Schifffahrt zu rechnen.

Heftiges Schneetreiben auf Sizilien. — Große Kältewelle in Südtirol.

Die Kältewelle, die seit längerer Zeit ganz Italien überflutet, hat nun auch Sizilien erreicht. In Syrakus tobte seit Stunden ein heftiges Schneetreiben.

In Südtirol hat die Kältewelle einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht. Die Eise führt große Eischollen mit sich. Bei Trient ist der Fluß vollkommen zugefroren.

Die Kältewelle in Italien.

Italien wird gegenwärtig von einer Kältewelle heimgesucht. In der Sonntagsnacht fiel das Thermometer in Mailand auf 7 Grad unter Null. In Varese und Bergamo ist die Kälte noch ärger. In einigen Ortshäusern zählte man sogar 14 Grad unter Null und auf den Höhen oberhalb Bergamo 18 Grad. Auf den Bergen in der Gegend von Trient zählte man 28 Grad Kälte. In Modena sank die Temperatur auf 15 Grad unter Null. Seit den letzten 50 Jahren ist eine solche Kälte nicht zu verzeichnen gewesen. Im Apennin schneit es noch immer. Im Sektal wurden drei Schafherden von einer Lawine verschüttet. konnten aber wieder ausgegraben werden. Zwei von ihnen sind die Arme und Beine erfroren. Der dritte wurde durch eine Stocher verletzt.

Verbrecherjagd am Brandenburger Tor.

Der Verbrecher in Notwehr niedergeschossen.

Berlin, 13. Jan. In der Nacht zum Sonntag spielte sich am Brandenburger Tor ein aufsehenerregender Kampf zwischen einem langgeheulenden Verbrecher und einem Polizeibeamten ab, in dessen Verlauf der Beamte sich gendlig sah, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen und den Angreifer niederzujuden.

Der seit Monaten gesuchte mehrfach vorbestrafte Steinbauer Ernst Drows, der als äußerst gewalttätiger Mensch bekannt und im Tiergarten wiederholt Ueberfälle auf Vorübergehende verübt hat, wurde in der Nacht zum Sonntag von einem Polizeibeamten in der Nähe des Brandenburger Tors bemerkt und nach heftigem Kampf festgenommen. Mit einer Schur gefesselt, wurde der Verbrecher mit Hilfe einiger anderer Polizeibeamten in ein Auto geschafft, um zum nächsten Polizeiviertel gebracht zu werden. Unterwegs gelang es ihm, seine Fesseln zu lösen und aus dem sich in voller Fahrt befindlichen Auto zu springen. Der Polizeibeamte setzte ihm nach und es gelang ihm auch, den Flüchtling zu erreichen. Es entspann sich nunmehr ein heftiger Kampf zwischen beiden, in dessen Verlauf der Verbrecher den Polizeibeamten an der Kehle zu packen bekam und ihn zu erwürgen drohte. Der Beamte sah sich nunmehr gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein in die Luft abgegebener Schrotschuß machte den Flüchtling noch rasender, so daß sich der Polizeibeamte in die Notwendigkeit versetzt sah, seinen Gegner durch einen Schuß kampfsunfähig zu machen. Die Kugel drang dem Verbrecher ins Herz. Obwohl nach Aussagen mehrerer Zeugen der Beamte unbedingt in Notwehr gehandelt hat, wurde gegen ihn wegen Waffengebrauchs eine Untersuchung eingeleitet. Die Leiche wurde zum Schauhaus gebracht.